

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

5.11.1830 (Nr. 307)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 307.

Freitag, den 5. November

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Die Theologen, welchen der Herzog Ludwig von Württemberg den Befehl gab, zu den Religionsgesprächen abzureisen (S. Karlsru. Ztg. d. 3. Nov.), langten am 5. Nov. in Baden an. Es waren neun an der Zahl.

Frankreich.

Neue Wahlen.

In Rouen (Seine inférieure) Hr. Thil, Generalprokurator. In Evreux (Eure) Hr. Gottier, Präsekt. In Laval (Mayenne) Hr. Vidault, Tribunalspräsident. In Alençon (Orne) Hr. Voklat. In Poitiers (Vienne) Hr. Junyen, Unterpräsekt. Zu Mans (Sarthe) die H. H. Fournier und Kelong. Zu Orléans (Loiret) der Graf von Larochefoucauld. Zu Amiens (Somme) Hr. v. Rumigny, Adjutant des Königs. Evreux (Eure) Hr. Passy und Hr. Odilon-Barrot, Präsekt.

Paris, den 1. Nov. Das Zimmer, welches im Luxemburg aufbehalten wurde, um einen fünften Minister darin zu bewahren, wird wahrscheinlich jetzt leer bleiben. Es ist nun gewiß, daß Hr. von Haussiez seit langer Zeit in London, und Hr. von Montbel sich in Wien befinden; heute kündigt man endlich die Flucht des Hrn. Baron Capelle, der in der Livree des Bedienten eines seiner Freunde entflohen.

— Der Vertrag mit Hayti ist abgeschlossen, und der Abgesandte dieser Republik am französischen Hofe schickt sich an, die Hauptstadt zu verlassen. Man versichert auch bestimmt, die Regierung werde die letzten $\frac{1}{2}$ der Entschädigung zahlen.

Paris, den 2. Nov. Gestern hielt der König Revue über die Nationalgarde. Es waren 100,000 Mann auf dem Marsfeld versammelt. Sie begann um 11 Uhr, und um 5 Uhr des Abends defilirten die letzten Regionen vor Sr. Majestät.

— Es scheint nun gewiß, daß die Gesandten von Madrid, Neapel und Turin, ohne an ihrem Range zu verlieren, in ihrem Gehalte etwas geschmälert werden. Der am spanischen Hofe soll statt 200,000, 100,000, der in Neapel statt 130,000, 100,000, und der am Hofe von Sardinien statt 100,000, 80,000 Franken erhalten.

— Es sind mehrere Personen, worunter ein reicher Gutsbesitzer aus der Gegend von Méan, arreirt und nach Méan und Ploërmel geführt worden. Sie werden beschuldigt, die Bewohner des platten Landes zum Aufbruch habe bewegen zu wollen, und die weiße Fahne auf mehreren Bäumen aufgesteckt zu haben.

— Auch in Orient wurde die Ruhe einige Augen-

blicke gestört. 1000 — 1200 Handarbeiter zogen vor das Haus des Maires, und verlangten mit Geschrei die Herabsetzung der Brodtaxe; dies wurde versprochen. Nichtsdestoweniger begiengen sie doch an mehreren Verkäuferhäusern Erzeße, bis es endlich der Nationalgarde gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

— Die Nachrichten der Juliereignisse in Frankreich haben auf der Insel Martinique solches Erstaunen verursacht, daß man glaubte, der Kapitän des Paketbootes, das die Nachricht zuerst überbrachte, habe Lärm im Lande verbreiten wollen. Er wußte, da es am 2. August von Bordeaux abfuhr, nichts, als daß man die dreifarbigige Flagge in Frankreich aufgezogen hatte.

Bayonne, den 27. Okt. Reisende aus Spanien, die heute mit der Post ankamen, berichten, daß von Vittoria bis Tolosa von Nichts als dem Aufstande in Galicien die Rede ist. Briefe aus mehreren dieser Orte, die heute hier ankamen, ersuchen, die verlangten Waaren nicht dorthin abzusenden. Der Kapitän Matheu hält sich noch immer in der Gegend von Massanet; er hat mehrere Gefechte mit den königlichen Truppen gehabt, ohne daß diese ihn aus seiner Stellung drängen konnten. Er hat mehrere Gefangen gemacht. Die Konstitutionellen haben noch keine Bewegung gegen Puycerda hin gemacht, jedoch hat der Alcade seine Effekten nach Frankreich geschickt. Ein gleiches thaten die Mönche mit ihrem Gelde. Indessen haben sie sich mit den Truppen in ihrem Kloster verschanzt, und sind entschlossen, sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen.

Großbritannien.

London, den 29. Okt., 6 Uhr Abends. Die Nachrichten aus Irland werden immer beunruhigender. Man sagt, daß die Regierung, die wenig auf die Linienregimenter, wovon einige aus Irländern bestehen, zählt, entschlossen ist, die englischen Milizen aufzurufen, welche die jetzigen Truppen in Irland zu ersetzen bestimmt wären. Diese Maßregel wird viele Kosten verursachen, und viele Zeit zu ihrer Bewerkstelligung nöthig haben.

— Die neue Assoziation der irländischen Freiwilligen für die Zurücknahme der Union hat am 25. Oktober ihre erste Sitzung gehalten. Die Versammlung bestand aus ohngefähr 100 Personen, die im voraus ihre

Subscription für ein Jahr zahlten, Es fanden sich darunter eine große Anzahl Protestanten und Presbyterianer. Die Versammlung erklärte zuerst, sie wolle nur friedliche Mittel anwenden, um die Zurücknahme der Union durchzusetzen, und diese neue Versammlung habe mit der frühern nichts gemein. Hr. O'Connell machte dann die Gesinnungen und den Zweck dieser Gesellschaft bekannt. Er schlug die Errichtung eines Komite's in jeder Provinz vor, um die Petitionen zu klassifiziren, und die Ernennung von Agenten zu bewerkstelligen, die in jedem Kirchspiel die Petitionen abfassen würden. Die Versammlung beschloß, daß ein junger Advokat, Hr. Marens Costello, sich in den Norden begeben solle, um die Vereinigung der Katholiken mit den Protestanten zu bewerkstelligen, Erkundigungen der Meinungen über die Zurücknahme der Union einzuziehen, und alle mögliche Mittel an die Hand zu geben, die Einsendung der Petitionen zu erleichtern.

Niederlande.

Brüssel, den 29. Okt. Die provisorische Regierung hatte dem General Chassé durch ihren Abgeordneten, Hrn. F. Chazal, vorschlagen lassen, er solle die Antwerpener Zitadelle in drei Tagen räumen, er und seine Armee könnten sich mit Waffen und Gepäck zurückziehen; die provisorische Regierung wolle es übernehmen, dem General alle nöthigen Transportmittel zu verschaffen, und bis zur Ausführung dieser Klauseln sollten die Feindseligkeiten von beiden Seiten aufhören. Hierauf antwortete der General, er übergebe die Zitadelle nicht ohne einen Befehl des Königs, seines erlauchten Herrn; zum Besten der Stadt nehme er jedoch einen Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen an: daß man alle Wertheidigungsarbeiten einstelle; daß kein bewaffnetes Individuum auf den freien Platz zwischen der Zitadelle und den Häusern der Stadt, und in die Umgebungen der Zitadelle komme; daß man keine Feindseligkeiten gegen das in der Schelde stationirte Geschwader Sr. Maj. ausübe; daß man das Tags vorher zu Nivoli trotz des Waffenstillstandes geplünderte Magazin von Lebensmitteln herausgebe, welcher Waffenstillstand den General verhindert habe, einen Ausfall gegen die Plünderer zu befehlen. — Hierauf hatte folgende Unterhandlung statt: 1. Die provisorische Regierung will in die Einstellung der Arbeiten zum Angriffe einwilligen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Zitadelle sich ihrerseits von Arbeiten derselben Art enthalte, und daß die Dinge in statu quo bleiben. (Zugestanden von Seite des Generals.) 2. Es soll bestimmt werden, was man unter den Umgebungen der Zitadelle versteht, und die Entfernung soll angegeben werden. (Folgt die Bestimmung.) 3. Das holländische Geschwader, so wie es in diesem Augenblick vor Antwerpen ist, soll respektirt werden. (Hierauf erwiederte der General, da er nicht dafür stehen könne, daß Sr. Maj. nicht noch einige andere Kriegsschiffe schicke, so begehre er, daß diese unter dem Ge-

schwader begriffen würden.) 4. Was die Rückgabe der geplünderten Lebensmittel betreffe, so könne die Regierung, da die Plünderung ohne ihr Vorwissen und nicht von den Truppen geschehen sey, und ihr mehr geschadet als genutzt hätte, die Verantwortlichkeit davon nicht übernehmen. (Der General bemerkte hierauf, daß, da die Plünderung während des Waffenstillstandes, und zwar doch von den Truppen, geschehen sey, die Gerechtigkeit fordere, daß die geraubten Gegenstände zurückgegeben würden.) 5. Der General wird die Frist bestimmen, in welcher er Kenntniß von den Befehlen seines Souverains geben wird. (Hierauf entgegnete der General, daß, da er für den Tag nicht stehen könne, wo die Antwort Sr. Maj. ankommen werde, er auf diesen Artikel nicht antworten könne. Die Regierung hatte verlangt, daß diese Frist nicht über fünf Tage gehen sollte.) 6. Der Wiederanfang der Feindseligkeiten soll von beiden Seiten zwölf Stunden vorher angezeigt werden. (Zugestanden.)

— Die Brüsseler Blätter vom heutigen Datum enthalten folgende nähere Angaben über Antwerpen.

I. Die Diligencen von Antwerpen sind heute Morgen angekommen, doch haben sie keine Journale von dort mitgebracht. In den Details über die Vorfälle in dieser Stadt herrscht noch viel Unbestimmtes. Wir theilen mit, was uns darüber zugekommen. Die Kanonade hörte vorgestern Abends um 11 Uhr auf, und ein Waffenstillstand ward zwischen dem General Chassé und den Belgiern abgeschlossen. Wie es scheint, wird derselbe drei Tage dauern, also bis Sonntag Abends 11 Uhr. Seit der Einstellung des Feuers wurden Unterhandlungen angeknüpft, um den Feindseligkeiten, deren Schauplatz das unglückliche Antwerpen ist, ganz ein Ende zu machen. Allein man weiß nichts Gewisses über die Punkte, um welche sich die Unterhandlungen drehen. Ein Gerücht, das wir erzählen, ohne ihm im Entferntesten den Charakter der Authentizität beilegen zu wollen, besagt, General Chassé habe vorgeschlagen, er wolle Samstag Morgens die Zitadelle mit Waffen und Gepäck und der Feldartillerie gegen eine Schadloshaltung von 2 Millionen Fl. für das von ihm zurückgelassene Kriegsmaterial verlassen. Es scheint nicht, daß seit vorgestern bis heut ein Gefecht oder eine Zusillade Statt gefunden. Die Stadt bietet den Anblick der schrecklichsten Verheerung dar; der Verlust ist unberechenbar. Das königl. Entrepot ist gänzlich in Flammen aufgegangen; eine große Anzahl von Hafenmagazinen hat fürchterlich, allein das hanseatische Gebäude wenig gelitten. Das Arsenal und ein Theil des Rathhauses sind ebenfalls abgebrannt; der Thurm der Kathedrale wurde durch Kanonenkugeln getroffen, eine große Anzahl anderer Häuser in verschiedenen Stadtvierteln ist ein Raub der Flammen geworden. In der Dominikanerstraße sind über 30 Häuser abgebrannt. Auch die Klosterstraße und die Rue des Baches haben sehr gelitten. Man schätzt die Gesamtzahl der abgebrannten Wohnungen auf sechzig bis siebzig. Allein die Anzahl derjenigen, welche

durch Kanonenkugeln gelitten haben, ist unermesslich. — Von allen Seiten treffen fortwährend bewaffnete Patrioten ein. Auch durch mehrere Artillerieparcs sind die Streitkräfte unserer braven Mitbürger verstärkt worden; mehrere von diesen Parcs waren gestern auf der Place de Mer aufgestellt. Die Fregatten liegen noch, mit gegen die Stadt gerichteten Kanonen, im Hafen. Die von uns gestern gegebene Nachricht, daß Schiffe durch Brand von Lamise in Brand gesteckt worden, hat sich nicht bestätigt. Es scheint inzwischen, daß Brand in der Nähe von Antwerpen ausgerüstet werden. — Alle Berichte melden übereinstimmend, daß die Feuersbrunst von vorgestern der Unvorsichtigkeit einiger Eingekerkerten zugeschrieben werden muß. Nachdem die Bürger und die Freiwilligen verflochtenen Mittwoch die Stadtposten besetzt hatten, wurden gegen Mittag mit dem General Chassé, der sich in die Zitadelle zurückgezogen hatte, Unterhandlungen angeknüpft. Ein Waffenstillstand war eingetreten, als gegen 2 Uhr mehrere Volontairs auf die dem Hafen gegenüber vor Anker liegenden Fregatten einige Flintenschüsse richteten. Sogleich wurde die schwarze Fahne auf der Zitadelle aufgezogen, und es begann sofort jene mörderische Kanonade. — Man hat wenig neue Details über die am 26. und 27. Statt gehaltenen Gefechte der Bürger gegen die Holländer. Es scheint jedoch, daß der Sieg der Bürger am ersten Tage nicht so vollständig war, wie wir es gestern meldeten. Man schlug sich bis in die Nacht. Andern Morgens entspannen sich neue Gefechte an dem rothen, Vorgerhoutischen und St. Georgsthore, welche nach und nach genommen wurden. Auch am Arsenal hatte ein mörderisches Gefecht Statt.

(Journal de la Belgique.)

II. Gestern Morgen ist man über das Feuer Meister geworden, welches die Stadt Antwerpen verzehrt. Nach dem hatte seine Spritzen hingefendet; der Qualm war fürchterlich. Den Abend vorher war ein Waffenstillstand mit der Zitadelle abgeschlossen worden, wonach dem General Chassé, um die Zitadelle zu räumen, Zeit gelassen wird, die Befehle seines Monarchen einzuholen. Die Stadt bietet den beklagenswertheften und traurigsten Anblick dar; man kann sich keinen Begriff von dem entsetzlichen Bilde dieser rauchenden Ruinen machen, zwischen denen Greise, Frauen und Kinder verzweiflungsvoll umherirren, deren Wohnungen vom Feuer verzehrt und die jetzt dem schrecklichsten Elende preisgegeben sind. Die Angabe eines Journals, die in der Schelde liegenden Schiffe seyen in Grund geschlossen worden, ist nicht wahr; nur eine Korvette hat einige Kanonenkugeln in ihre Masten erhalten. Ebenso wenig ist es wahr, daß die Liebfrauenkirche zerstört ist. Hr. Kessels war's der das Arsenal mit Kanonenkugeln aufsprengte. Hier folgen die näheren Umstände dieser Affaire, welche dem General Chassé zum Vorwande dienten, um die Stadt zu bombardiren. Die Freiwilligen waren von den Bürgern mit einem außers-

ordentlichen Enthusiasmus aufgenommen worden, General Chassé hatte versprochen, sich in die Zitadelle zurückzuziehen und die Stadt nicht zu beschießen, wenn man ihn im Besitz des Arsenal, und den Hafen frei ließe. Diese Vorschläge waren angenommen, als zwei Flintenschiffe auf Seiten der Holländer fielen: unsere erbitterten Freiwilligen stürzten über die Truppen her und griffen das Arsenal an. Einige Zeit nachher eröffneten die Zitadelle und die Schiffe im Hafen ein schreckliches Feuer; man versichert, daß Lagen von hundert Kanonen auf einmal auf die Stadt herniederkrachten. Die schönen Quais am Hafen bieten nur noch einen großen Schutthaufen dar. Die Place de Mer und die Klosterstraße haben ebenfalls außerordentlich gelitten. Es giebt fast kein Haus in dieser unglücklichen Stadt, welches nicht Spuren der Verwüstung trägt. Die im Entrepot gelegenen Waaren schätzt man auf 55 Mill. Nach einem uns mitgetheilten Schreiben des Hrn. K. Rogier hat man diesen Verlust übertrieben; jedenfalls ist er ungeheuer; der Handelsstand von Brüssel ist dabei allein für 800,000 Fr. betheiliget. (Der Courier de la Meuse giebt die Brüsseler Quelle nicht an, woraus diesen Artikel entnommen.)

— Der Staats-Courant rügt es an dem Journal d'Anvers, daß dasselbe aus einigen Brüsseler Zeitungen die ungereimte Beschuldigung aufgenommen: bei den in mehreren südlichen Gegenden von Belgien stattgefundenen Verwüstungen seyen verkleidete Holländer thätig gewesen. „Es ist dies“, sagt der Staats-Courant, „eine Beschuldigung, deren Lächerlichkeit selbst von denjenigen, die sie verbreiteten, gefühlt werden mußte, und die darum auch nur von dem allerdümmsten Pöbel von einiger Wirkung seyn kann.“

— Das Journal d'Anvers bestätigt die von den Brüsseler und Lütticher Blättern gestern gegebene Details über die Vorsäbe in Antwerpen mit dem Zusätze, daß das Feuer auch den Thurm der Kathedrale bereits ergriffen hatte.

— Zu Löwen ist eine Schreckensscene vorgefallen. Hr. Gaillard ist auf eine schreckliche Art ermordet worden. Auf morgen das Nähere.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 1. Nov. Heute Morgen hielt die zweite Kammer der Landstände ihre letzte Sitzung. Um 10 Uhr fand dann eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt. Die Mitglieder des Staatsministeriums, den dirigirenden Staatsminister Freihrn. du Teil an der Spitze, fanden sich in derselben ein, und nach einer Rede des dirigirenden Staatsministers verlas ein Geh. Sekretär in seinem Auftrage den Landtagsabschied. Unter Anderm erwähnte die Rede des bevorstehenden Winters. Der Großherzog werde Bedacht neh-

men, soviel die Bitterung erlaube, in allen Provinzen die von den Ständen zu seiner großen Freude bewilligten neuen Straßenbauten von den arbeitslosen Unterthanen in das Werk setzen zu lassen, und ihnen so Erwerbszweige zu eröffnen. Hinsichtlich der Domonialfruchtspeicher seyen Vorkehrungen getroffen, welche die billigere Abgabe dort aufgeschütteter Fruchtvorräthe an Nothdürftige bezwecken; der Eingangszoll von Getreide aufgehoben u. s. w. Der Landtagsabschied erklärt, hinsichtlich der von den Ständen ausdrücklich gebilligte Zollvereinbarung mit Preussen und dabei im Protokoll geschenehen Erwähnung, wie wünschenswerth es sey, noch weiterhin diese Uebereinkunft ausgedehnt zu sehen, der Großherzog sey ganz mit dieser Ansicht einverstanden.

N a s s a u.

Wiesbaden, den 28. Okt. Seit mehreren Wochen ist unsere Stadt der Sammelplatz vieler englischen und niederländischen Familien, welche, durch die Ereignisse in Belgien, von Brüssel und andern Orten ver scheucht, unsre friedlichen anmuthigen Gauen zu ihrem Winteraufenthalte wählen.

(Mannh. Ztg.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 27. Okt. Die Gerse aus Paris eingegangenen Nachrichten sind nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken, und erfüllen die Börse mit Besorgnissen. Die immer fort dauernden tumultuarischen Bewegungen, die Ausbrüche der Leidenschaft und des Parteigeistes, der Kampf um die Ministerstellen, so wie die Fallimente der bedeutendsten Häuser, lassen Viele eine nahe Krisis befürchten. Auch sind unsre Effekten, welche sich ziemlich erholt hatten, wieder gewichen. Aus den Niederlanden sind wir ohne direkte Nachrichten, und man ist sehr begierig, die Wirkung zu vernehmen, welche die Proklamation des Prinzen von Dranien vom 16. d. gemacht hat.

(Allg. Ztg.)

Wien, den 29. Okt. Aprozent. Metalliques 83; Bankaktien 1068.

P r e u s s e n.

Berlin, den 29. Okt. Heute geruhten der Herr Graf von Werdenfels eine Deputation der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität, welche aus dem Rektor Geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Böckh, dem Universitätsrichter Regierungsrath Krause, dem Prodekan der theologischen Fakultät, Prof. Dr. Marheinecke, den Dekanen der drei übrigen Fakultäten, Prof. Dr. Homeyer, Hofrath und Prof. Dr. Hufeland und Prof. Dr. Tölken, nebst dem Universitätssekretär und Quästor Baron von Medem bestand, huldreichst anzunehmen, und von derselben die Matrikel als akademischer Bürger zu empfangen; worauf Höchstdieselben sich als Kron-

prinz von Baiern in das Album der Universität einzzeichnen geruhten.

Berlin, den 30. Okt. Mit Theilnahme wird man vernehmen, daß unser geachteter Landsmann, Hr. Dr. Erman, von seiner großen Reise nach Sibirien u. glücklich wieder hier angelangt ist.

— Die Hamburger Börse meldet in ihrem neuesten Blatte, unter Hamburg den 28. Okt.: „Den heute eingegangenen Nachrichten zufolge ist den kön. preuß. Postämtern ausdrücklich untersagt, die belgischen Zeitungen, welche schon bisher so häufig ausblieben, durchzulassen. Es ist auch die Gazette des Paysbas darunter benannt, welche aber schon längst nicht mehr erscheint.“ — Wir können aus zuverlässiger Quelle versichern, daß eine Verfügung dieser Art nicht ergangen, und sonach obige Meldung völlig grundlos ist.

(Preuß. Staatsztg.)

S p a n i e n.

Madrid, den 13. Okt. Der Wunsch der spanischen Nation, daß die glückliche Ehe Sr. Maj. dem Lande einen Thronfolger gewähren möge, ist erfüllt. Ihre Maj. die Königin ist am 10. d. M. höchst glücklich von einer Infantin entbunden worden. Die Anhänglichkeit der Nation an den König hat sich bei dieser Gelegenheit durch die Bewohner der Hauptstadt unverholen ausgesprochen, und ist solche für die Apostolische und die Faktion der Carlistas ein sprechender Fingerzeig gewesen, wie wenig sie auf das Publikum von Madrid zu rechnen habe, wenn es ihnen einfallen sollte, neue Verschwörungen gegen das Leben der höchsten Personen oder gegen die allgemeine Ruhe und Sicherheit anzuzetteln. — Am Abend des Entbindungstages Ihrer Maj. war die Stadt ohne Aufforderung erleuchtet. — Hr. v. Grouchy, welcher vor den Ereignissen zu Ende Juli hier Attaché bei der königl. französischen Ambassade war, ist vorgestern hier als Chargé d'affaires des jetzigen König der Franzosen angelangt, dürfte jedoch für's erste noch nicht in seinem Charakter auftreten können, indem er darauf gerechnet hatte, daß der Vicomte v. St. Priest ihn bei Hofe vorstellen würde. — In Bayonne sind die revolutionnären Ex-Generale Corrijos, Lopez Baños, Pastor und viel andere, bereits seit geraumer Zeit angelangt, und theilen an der Table d'hôte im Hôtel de St. Etienne ganz öffentlich Jedem, der sie anhören will, ihre Invasions- und Campaigne-Pläne gegen Spanien mit. — Für jetzt besteht ihre große Freude darin, daß, wie man sagt, einer der ersten Banquiers von Paris und gewisse englische Banquiers, welche viele Vons der Cortes in Portefeuille haben, und in deren Diensten und Sold jene Bande stehen soll, immer noch willig und prompt die Beutel öffnen. Es ist gewiß ein Constellation einziger Art, daß, während der Chargé d'affaires des Königs der Franzosen sich zu Erhaltung der Freundschaftsverhältnisse zwischen seiner Nation und dem Könige von Spanien an den Hof von Madrid begiebt, neben sei-

nem Wagen Frachtkarren, mit Waffen beladen, von dem Direktorium der Ruheföhler Europa's an die an den spanischen Gränzen gelagerten Rebellen abgesendet, einher fahren, und verworfenes, vielleicht Galgen entlaufenes Gesindel, unter dem Namen d'un bataillon sacré, die nämliche Straße, nach Spanien ziehend, fällt. — Der englische Generalkonsul Mackenzie in Lissabon soll bereits die Akte, wodurch der Infant Don Miguel als König von Portugal von England anerkannt wird, seit 14 Tagen in seinem Besitz haben. — Der Graf Lucchesi Palci, bisher Geschäftsträger Seiner sizilianischen Majestät, hat am 9. d. seine Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister überreicht. — Der Graf Solar, Kön. sardinischer Gesandter am hiesigen Hofe und seit sechs Monaten auf Urlaub in Turin, ist gestern hier angekommen.

(Preuß. Staatsztg.)

— Was die Vorfälle in Urdar betrifft, so haben die Rebellen, laut den letzten Nachrichten, bei ihrem ersten Schritt auf spanischem Boden gewankt; der Schrei der Entrüstung, der bei ihrem ersten Erscheinen sich erhob, hat ihnen wahrscheinlich die Gesinnung des Volkes verathen, und die Masse von Freiwilligen und Linientruppen, welche aus Navarra und den baskischen Provinzen gegen sie anrücken, scheint ihnen nicht zu erlauben, die Gränze zu verlassen. Was sie vor allem erschrecken mußte, war der Entschluß der Einwohner von Urdar, welche bei dem Einfall Hab und Gut verließen, als wenn arabische Horden im Anzuge wären. Glücklicherweise und glücklich wir, wenn sie durch diese Erfahrung belehrt nach dem Lande, aus welchem sie kommen, zurückkehren, um zu erzählen, mit welcher Erschlossenheit alle Spanier ihre rechtmäßige Regierung lieben und verteidigen.

— Die neusten Nachrichten von der spanischen Gränze berichten den Tod von Chapalangarra und die Zerstreung seiner Truppen. Ferner, daß die Konstitutionellen, von der Uebermacht gezwungen, Venta haben räumen müssen.

— Von Bayonne schreibt man unterm 28. Okt.: Baldez stand auf den Höhen vor Vera. Da es eine schlechte Stellung war, wollte er sich nach Zagarmurdy zurückziehen. Am Morgen aber wurde er von mehreren spanischen Kolonnen angegriffen, und auf seinem Rückzuge entwickelten sich immer mehr Kolonnen, so daß es endlich 8000 Mann waren, welche der Bizetkönig von Pamplona und Juanito befehligten. Das Gefecht dauerte von 8 Uhr der Morgens bis 3 Uhr am Abende. Die Truppen verfolgten über anderthalb Stunden weit die Flüchtlinge auf das französische Gebiet, und erschossen sogar ohngefähr zwanzig Mann die ihnen in die Hände fielen. Wie wird die französische Regierung diese Gebietsverletzung und die Plünderung einiger französischen Höfe aufnehmen? Baldez verlor ohngefähr 50 Mann, meistens auf franzöf. Boden. Seine Waffen hatte er größtentheils im Gebirge versteckt.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Okt. Ausser einer Konferenz des Grafen Guilleminot mit dem Reis-Effendi, um sich über die Zulassung der dreifarbigigen Flagge in den Häfen des türkischen Reichs zu besprechen, ist hier nichts für das europäische Interesse Wichtiges vorgefallen. Anfangs hatte die Pforte Schwierigkeiten gegen das Einlaufen französischer Schiffe unter der neuen Nationalflagge erhoben, die aber bald durch die Drohung des französischen Botschafters beseitigt wurden, Konstantinopel augenblicklich zu verlassen, wenn die Pforte die Regierung des Königs Ludwig Philipp und die von ihr ausgegangenen Verfügungen nicht anerkennen würde. Diese Drohung verfehlte ihre Wirkung nicht. Der hierortige Gesundheitsstand ist gut, und die Pestlazarethe sind leer.

Konstantinopel, den 11. Okt. Die Ruhe, welche gegenwärtig in der Hauptstadt sowohl als in den Provinzen des türkischen Reichs herrscht, bildet einen auffallenden Kontrast mit den Revolutions- und Aufruhrscenen, welche in diesem verhängnißvollen Jahre in so vielen andern Ländern Europa's statt gefunden haben. Auch beschäftigt sich die öffentliche Aufmerksamkeit allhier weit mehr mit den Ereignissen in Frankreich und den davon zu besorgenden Folgen, als mit den innern Angelegenheiten der Türkei. Das Gouvernement von Umbab, an der Gränze von Syrien, ist beinahe das einzige, wo innerliche unruhige Auftritte statt gefunden haben, über deren Veranlassung und die von dem dortigen Statthalter ergriffenen Maßregeln zur Dämpfung derselben die Pforte noch keine nähern Berichte erhalten hat. — Die in der letzten Zeit häufiger statt gefundenen Rathversammlungen scheinen vorzüglich die innern Angelegenheiten des Reichs zum Gegenstande gehabt zu haben, und die neuerlich beschlossene Absendung einer bedeutenden Anzahl von Kapidschi Baschi's und Kommissarien aus der Klasse der Ulema's, mit einer angemessenen von Beamten des Desterdareats in die Provinzen, besonders nach Kleinasien, um eine Beschreibung der Bevölkerung, der Grundstücke, Häuser und kultivirten oder kulturfähigen Landstriche, so wie die davon entrichteten Steuern vorzunehmen, scheint auf die Absicht einer gleichmäßigen Vertheilung der Abgaben hinzudeuten.

Amerika.

(Bereinigte Staaten von Nordamerika.)

Neu-York, den 16. Sept. In der Nationalzeitung von Philadelphia liest man: „Der Präsident Jackson hat wenig Ursache, dankbar gegen seine alten Freunde in Süd-Karolina und Georgien zu seyn. Mit wenigen Ausnahmen geben sich die Oberhäupter des erstgenannten Staats alle mögliche Mühe, das Volk gegen die Gesamtverwaltung aufzureizen, und hätte der Kongreß die indianische Bill verworfen, so würde in Georgien noch größere Unzufriedenheit und Unordnung ausgebrochen seyn. Süd-Karolina und Georgien werden dem Präsidenten mehr zu schaffen machen, als alle übrigen Staaten zusammen.“

(Mexiko.)

Nach einem Schreiben aus Veracruz vom 14. Aug. hatte in Mexiko das durch das Landen eines Schmugglerboots beim Capo Roxo veranlasste Gerücht einer neuen spanischen Landung große Bewegung hervorgebracht. Guerreros Anhänger sind noch nicht unterworfen. Arz mija, der General der Regierung, kam ohne Hinderniß bis zum Flusse Papagayo. Dort machte Alvarez Mierne, ihm seinen Truppen den Uebergang streitig zu machen. Guerrero befand sich in Espinatoyac, einem bei der Gebirgskette der Sierra Madre gelegenen Dorfe; es wird nicht gesagt, ob er Truppen bei sich hatte.

(Columbia.)

In einem Schreiben aus Carthagena vom 14. Aug. heißt es: „Wir stehen hier am Vorabend großer Ereignisse, und schätzen uns glücklich, wenn uns vor der Wuth der Partheien, die bald handgemein werden dürfen, bewahren könnten. In einem Volksaufstand, der in Ama ausbrach, wurden die Fremden geplündert und ermordet. Die Führung der demagogischen Parthei läßt uns große Uebel voraussehen. Der Libertador ist jetzt, nachdem er seit zwei Monaten die Regierung niedergelegt, der Gegenstand des Hasses und der Wuth der Demokraten, die Alles aufbieten, um dessen Vertreibung aus dem Lande zu erlangen. Es ist eine nahe Spaltung zwischen Carthagena und Bogota vorauszu sehen. Venezuela hat sich von Neugrenada getrennt, und Quito ist seinem Beispiele gefolgt. Generale vom höchsten Verdienst, die dem Libertador ergeben waren, wurden ermordet. Darunter befinden sich, außer Sucre, die Generale Farsan und Portocarrero. Alles weist auf eine unvermeidliche Auflösung des gesellschaftlichen Körpers hin.“

Verschiedenes.

Einer in Harrisburg (Sitz der Regierung von Pennsylvania) statt gehaltenen Volkszählung nach, zählte diese Stadt 3821 weiße und 486 schwarze, zusammen 4307 Bewohner. Die weiße Bevölkerung stieg in den letzten zehn Jahren von 2810 auf 3821 Individuen, vermehrte sich also um beinahe 36 Prozent; dagegen stieg die schwarze von 180 auf 486, mithin um 170 Prozent.

Der Staat Connecticut zählt 183 Gesellschaften zur Beförderung der Mäßigkeit mit 23,145 Mitgliedern. Die Zahl der Prediger der presbyterianischen Kirche beläuft sich auf 1711; Anabaptisten giebt es im genannten Staat gegen 300,000 und Methodisten gegen 450,000.

Vom Oktobermoat 1829 an bis zum 19. Juni dieses Jahres sind aus Neu-Orleans über 22,000 Fässer roher Zucker und über 19,000 Fässer Syrup ausgeschifft worden.

Frankfurt am Main, den 2. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 75 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

4. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 0,0 L.	4,7 G.	67 G.	SW.
M. 1 1/2	27 Z. 11,4 L.	9,6 G.	65 G.	SW.
N. 8 1/2	27 Z. 11,3 L.	8,0 G.	67 G.	SW.

Schwacher Regen — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.8 Gr. - 2.5 Gr. - 1.3 Gr.

Literarische Anzeigen.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen, u. in allen Buchhandlungen zu haben, in Heidelberg bei C. F. Winter:

Drphea, Taschenbuch

für

1 8 3 1.

Achter Jahrgang

Mit acht Kupfern nach H. Ramberg zu dem

Vampyr,

und erzählenden Aufsätzen in Prosa und Poesie

von

W. Blumenhagen, Friedr. Kind, L. Kruse, K. G. Präger, Gustav Schwab u. A.

Taschenformat. Gebunden mit Goldschnitt, in Futteral.

Preis 3 fl. 36 kr. Rhein.

Interessante neue Schriften.

In jeder soliden Buchhandlung sind folgende neue Schriften meines Verlags zu haben:

Des Publius Ovidius Naso fünf Trauerbücher, travestirt, mit Allegat. des latein. Textes, von Dr. v. Wagemann. 1 fl. 36 kr.

Der außerordentlich billige Preis für eine Zahl von 31 Oktavbogen, auf schönem weißem Druckpapier, macht dieses Produkt heiterer Laune Jedem zugänglich, der in einer scherzhaften Lektüre dieser Art, Zerstreuung und Aufheitung nach so manchem ernstem Tagsgeschäfte sucht. Daß er

beides auch finden wird, verbürgt der im poetischen Ge-
biete rühmlich bekannte Name des Hrn. Verfassers.

Auszug aus der franz. Sprachlehre von Noël u. Chapsal, zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterrichte für Deutsche bearbeitet von A. Demmler. 48 Kr.

Für die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit der Noël u. Chapsal'schen Grammatik sprechen 14 nach einander in wenigen Jahren erschienene Auflagen. — Sie ist vorzüglich für Solche brauchbar, denen es darum zu thun ist, auf dem leichtesten, kürzesten und natürlichsten Wege eine vollständige Uebersicht über die hauptsächlichsten Regeln der französischen Sprache zu erlangen.

Durch einen Befehl des Kön. Würtemb. Kriegsministeriums ist die Einführung dieses Auszugs aus derselben an der Kön. Würtemb. Offiziersbildungsanstalt angeordnet worden.

Ludwigsburg, Michaelis-Messe 1830.

C. F. Nast'sche Buchhandlung.

In den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg zu haben.

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart hat so eben die Presse verlassen, und ist in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe u. Offenburg zu haben:

NOUVEAUTÉS DE LA LITTÉ- RATURE FRANÇAISE.

Livraison I à VII.

Papier velin, broch. Prix pr. Livr. 18 Kr.

Diese sieben ersten Lieferungen enthalten:

l'Insurrection, Poème de Barthélemy et Mery. 1 Vol.

Journal du voyage du roi Charles X. de St. Cloud à Cherbourg. 1 Vol.

Une semaine de l'histoire de Paris. 3 Vol.

La France en 1829 et 1830, par Lady Morgan. lière et liième Livr.

Letzteres Werk der Lady Morgan erscheint zugleich mit den in London und Paris von der Verfasserin veranstalteten Ausgaben, und zwar um den fünfzehnten Theil der Londoner und den zehnten Theil des Pariser Preises.

Ueber den Werth der Nouveautés hat sich das Publikum ausgesprochen; der Verleger verspricht (und wird es halten) auch ferner mit der bisherigen Schnelligkeit und schönen Ausstattung immer das Interessanteste der neuesten französischen Literatur zu geben.

Jedes Werk wird einzeln mit besonderm Titel, ohne Preis-Erhöhung abgelassen.

☞ Karlsruhe. [Waarenlager=Verlegung.] Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager das Haus des Hrn. Kaufmann E. F. Bierordt, lange Straße Nr. 201, bezogen habe.

Karl Benjamin Gehres,
dem Palais Ihrer Königli-
chen Hoheit der Frau Mark-
gräfin A m a l i e gegenüber
wohnhast.

☞ Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die diesjährige Herbstmesse nicht beziehen wird, und ladet seine verehrten Abnehmer ergebenst ein, ihn in seinem Laden, Lammstraße Nr. 4, zu besuchen, woselbst eine schöne und moderne Auswahl der geschmackvollsten Bijouterie, Quincaillerie, Bronze, silberner, plattirter und lacirter Waaren, Lampen, Pendules, goldene und silberne Taschenuhren für Herren und Damen, Lederwaaren, als Briestaschen, Notiz- und Stammbücher ic., Porzellan, ganz weißes, vergoldetes und mit Malereien verziertes; Parfumerien, alle Sorten Pomade, feine Seifen, Extrakte ic. zu treffen ist.

Durch vorzügliche Waaren und die billigsten Preise wird er sich zu empfehlen suchen.

J. Goldschmidt,
Lammstraße Nr. 4.

☞ Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

J. B. Mauroner,
aus Groeden in Tyrol,

empfehlte seine fabrizirenden Tyroler Kinderspielwaaren, als Glicderpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und sonstige dahin einschlagende Artikel. Auch hält derselbe ein vollständiges Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren, Farben in Kästchen ic., und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Sein Magazin während der Messe ist an der Seite des Markstalls die erste am Schloß.

☞ Karlsruhe. [Damen=Corsetten=Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre hiedurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit seinen bekannten Damen=Corsetten von jeder beliebigen Größe, und selbst fabrizirt in vorzüglich guten Zeugen. Die hiesige Messe wieder besucht hat, und empfiehlt sich, unter Zusicherung reeller Bedienung und möglichst billigen Preisen, zu gefälligem Zuspruch. Seine Bude ist, wie bisher, auf der Theatersseite dem Schloße zu die vorletzte.

M. Häusermann,
aus Heilbronn.

☞ Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] J. G. Krüger, aus Johann=Georgenstadt im Sächsischen Erzgebirge macht einem hohen Adel und geehrtesten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er die Messe wieder mit einem außerlesenen Sortiment acht geflöppelten Zünn=Spitzen, auf Spitzengrund acht gestickten Hauben, Krügen, Pellerin, weißen und schwarzen Schleiern, besucht; bittet daher um geneigten und recht fleißigen Zuspruch. Seine Bude ist, wie bisher, auf der Theatersseite die fünfte links vom Schloß abwärts.

☞ Karlsruhe. [Dienst=Gesuch.] Eine Person geset-
ten Alters, die hier in Diensten ist, sucht bis Weihnachten in ein bürgerliches Haus zu Kindern in Dienst zu kommen. Nähere Auskunft erhält man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Aeltern und Vormünder der Schüler, welche das polytechnische Institut besuchen, werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß der Einzug des Didactums für das Vierteljahr vom 1. November 1830 bis 1. Februar 1831 angeordnet wurde, und mit dem 8. dieses Monats beginnen soll.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1830.

Die Verrechnung des polytechnischen Instituts.

Pforzheim. [Dienst-Antrag.] Im Großherzoglichen allgemeinen Arbeitshause ist der Posten eines Woll-Spinn- und Strickers, welcher den Aufseher in der Spinnstube zu gleichen zu machen hat, mit einem Jahreslohn von 300 fl., demselben offen. Wer diesen Platz zu erhalten wünscht, und glaubt demselben auch ganz gewachsen zu seyn, der mag unter Vorlegung ganz glaubwürdiger Atteste über Fähigkeit, Sittlichkeit und Gesundheit sich alsbald an unterzeichnete Stelle wenden, wo ihm das Nähere eröffnet werden wird.

Wollte diese Meldung schriftlich geschehen, so ist es in frankirten Briefen auszuführen.

Uebrigens wird sehr gewünscht, daß ein braver, lediger Mann von etlich und 30 bis 40 Jahren zur Uebernahme dieses Postens sich bereit zeigen möchte.

Pforzheim, den 29. Okt. 1830.

Die Großherzogl. allgemeine Arbeitshaus-Oberverwaltung.
B e c h m a n n.

Bretten. [Fahndungs-Zurücknahme.] Da der in der Karlsruher Zeitung Nr. 283, 284 und 285 ausgeschriebene Leonhard Ernst von Gochsheim unterm 25. d. M. dahier eingeliefert worden ist, so wird die Fahndung auf denselben hierdurch zurückgenommen.

Bretten, den 28. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
E r i e l.

Vdt. Schrott.

Rosbach. [Holz-Versteigerung.] Donnerstag, den 18. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Buchen

100 Stämme

in den dasigen städtischen Waldungen ausgezeichnete, zu Nutz- und Holländerholz taugliche Eichen versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auf Anmelden bei der Revierforstrei in Hainstadt oder dem Stadtrathe in Buchen obiges Stämmholz im Walde vorgezeigt werden wird.

Rosbach, den 26. Okt. 1830.

Großherzogliches Forstamt.
D e r n

Wern. [Bauakard-Versteigerung.] Donnerstag, den 11. Nov. d. J., früh 10 Uhr, wird der neue Schulkrausbau zu Wachsurs, im Anschlag von 4365 fl. 45 kr., im dasigen Ochsenwirthshause im Abstreiche versteigert.

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß Miß und Ueberschlag jeden Tag auf diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden können, und auswärtige Steigerer Zeugniß über ihre Befähigung und Vermögensverhältnisse vorzulegen haben.

Wern, den 21. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
K e r n.

Offenburg. [Aufforderung.] Die unterm 23. November vorigen Jahrs dahier ledig verstorbene Fräulein Caroline von Dürfeld hat mehrere, sich nicht besonders widersprechende

de eigenhändige letzte Willens-Dispositionen hinterlassen, in solchen ihre einzig gesetzliche, auch zur Universalerin bestimmt, ihr jedoch folgende Legate zur einstigen Ausfolgung auferlegt, nämlich:

- 1) Den Verpflegskommissär Braunnüller'schen Deszendenten von Wollfrabshausen im Baierschen 800 fl.
- 2) Den Deszendenten der Hofrath v. Dürfeld'schen Linie in Ettlingen ebenfalls 800 fl.

Bei Eröffnung dieser Dispositionen hat die gesetzliche Erbin solche als mangelhaft angefochten, und unter voller Anwendung ihrer gesetzlichen Ansprüche, die unbeschränkte Einweisung in die Verlassenschaft verlangt.

Auf die deshalb gemachte Aktenvorlage und Anfrage wurde von höherer Stelle verfügt, die besagte Legatarien speziell zur Verhandlung vorzuladen.

Da jedoch die zunächst berechtigten Mitglieder beider benannten Familienstämme bisher so wenig ausgemittelt und ausgemündlichtet werden konnten, als deren Aufenthaltsorte, so werden solche hierdurch öffentlich mit dem Bemerten vorgeladen, daß sie

Freitag, den 17. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle entweder persönlich, oder genügend Bevollmächtigte erscheinen, sich über Verwandtschaftsgrade und Anspruchsrechte legal ausweisen, von den vorliegenden Dispositionen Einsicht nehmen, und sich über solche vernehmen lassen und erklären sollen, als sie bei der von der Geseherbin gegen die vorliegende Dispositionen erhobenen Einsprache sich beruhigen, oder mit derselben über die Vollgültigkeit und Vollzugsbarkeit der Testamente verhandeln oder rechten wollen, und zwar um so gewisser, als sonst die Geseher als Universalerin in das Verlassenschaftsvermögen eingewiesen werden wird, und die Legatarien sich jeden aus der unterlassenen Anmeldung und Erklärung für sie entscheidenden Nachtheil zuschreiben hätten.

Offenburg, den 25. Okt. 1830.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
K i l l y.

Konstanz. [Schuldenliquidation und Aufforderung.] Ueber das Vermögen des diesseitigen Amtsuntergebenen Med. Cand. Sebastian Huber von Reichenau ist die Gant erkannt. Dessen sämtliche Gläubiger werden anordnend aufgefordert, ihre Forderungen entweder selbst, oder durch einen hinfänglich Bevollmächtigten, bei der am

Freitag, den 12. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei angeordneten Liquidationstagsfahrt gehörig anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls sie den Ausschluß von der gegenwärtigen Masse zu gewärtigen haben. Zugleich aber bemerkt, daß der Vermögensstand sehr gering, die Schulden aber so bedeutend sind, daß wenig zu hoffen sey.

Der abwesende Gantirer wird aufgefordert, zur Wahrung seines Interesse bei gedachter Liquidation ebenfalls zu erscheinen.

Konstanz, den 27. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. I t t n e r.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er seine Wohnung in der langen Straße verlassen, und nunmehr in die Alerstraße Nr. 16 gezogen sey. — Er empfiehlt sich zugleich zur Fertigung aller Arten Gold- und Silberarbeiten, die er, wie bisher, zur Zufriedenheit seiner verehrten Gönner ausführen wird.

Leopold K a h n, Goldficker.